

Einfach ein überragender Hallenkicker

Fußball: Daniel Fredel von der siegreichen SV Böblingen wird als bester Spieler der 37. Sindelfinger Gala ausgezeichnet - Zweifacher Torschütze beim 3:0 im Finale

Dass Daniel Fredel ein überragender Hallenkicker ist, das sollte eigentlich deutschlandweit bekannt sein. Der 29-jährige Böblingen war deutscher Futsal-Nationalspieler. Er ist Futsal-Trainer und leitet den U19-Stützpunkt des DFB in Ruit.

VON KEVIN SCHUON



Bester Spieler der 37. Hallenfußball-Gala im Glaspalast: Daniel Fredel von der SV Böblingen wird von Sindelfingens Spielleiter Siegfried Seider ausgezeichnet Foto: TBaur/Eibner

SINDELFINGEN. Erst letzte Woche war er wieder bei einem Lehrgang des Deutschen Fußball-Bundes unterwegs. Und nun wurde er am Sonntag beim Turniersieg seiner SV Böblingen bei der Hallenfußball-Gala im Sindelfinger Glaspalast zum besten Spieler des Turniers ausgezeichnet.

Doch dass Fredel am Turnier teilgenommen hat, war nicht selbstverständlich. Eigentlich wollte er gar keine Hallenturniere spielen, und ist überhaupt in dieser Saison bisher eher selten im Trikot der SV Böblingen in der Landesliga aufgelaufen. In den vergangenen vier Monaten war der Edeltechniker nur auf Abruf verfügbar, bringt es auf gerade einmal vier Einsätze in dieser Saison. Ab und zu, wenn extrem viel Not am Mann ist, ist er plötzlich da, steht auf dem Sportplatz - oder in der Halle. So war es am Samstag und Sonntag auch. Trainer Thomas Siegmund hatte sich beim 29-Jährigen gemeldet. „Er hat mich gebeten zu spielen, weil zu wenig Spieler da sind“, erzählt Fredel. Nein sagen konnte er nicht. Dabei fühle er sich zur Zeit überhaupt nicht fit. Da macht sich die fehlende Spielpraxis und Trainingsbeteiligung bemerkbar. „Als ich vom Lehrgang zurückgekommen war, hatte ich locker fünf Kilo Übergewicht“, sagte er. Die letzten Tage habe er dann eine Hungerkur eingelegt, so gut wie gar nichts gegessen, damit er sich überhaupt dazu in der Lage sah, Fußball zu spielen. „Dann hat mich meine Frau ausgelacht und gesagt, dass ich in dieser Verfassung doch nicht kicken kann.“

Doch er konnte, und wie. Er war ein Grund dafür, dass sich die SV Böblingen in der Finalrunde in einen kleinen Rausch spielte. Leitete mit seinen feinen Pässen etliche Tore ein. Und im Endspiel gegen den VfL Sindelfingen erzielte er zwei Tore selbst. „Im Finale haben die Sindelfinger es uns irgendwie zu einfach gemacht“, fand er. „Bei Sindelfingen war gar kein Biss mehr drin.“ Vor dem Spiel hätten sie in der Kabine noch gewettet, welcher Spieler als erstes zwei Minuten bekommt. „Wir dachten, das wird ein richtig aggressives Spiel.“ Doch es war eigentlich das Gegenteil der Fall. Bei seinen beiden Treffern konnte Fredel fast unberührt durchlaufen. „In der Halle muss man halt nicht der Fitteste sein, da macht man viel mit Auge“, sagte er mit einem Augenzwinkern.

Dabei sei das Spiel mit der Vollbande „was ganz anderes als Futsal“, betonte er abschließend. „Ich finde zum Beispiel die Torwartregel in der Halle nicht gut. Das macht das Spiel total langsam und damit langweilig. Beim Futsal geht alles nochmal viel schneller. Da gibt es viel mehr Tempowechsel, und es ist auch taktisch anspruchsvoller.“ Auch deshalb war er seinen Gegenspielern am Samstag und Sonntag wohl immer einen Schritt voraus. Und wenn nicht auf dem Kunstrasen, dann auf jeden Fall im Kopf.

Das hat am Sonntag spätestens im Finale jeder im Glaspalast gesehen.